

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 46

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



100 Franken

Belohnung

erhält derjenige, der wissenschaftlich einwandfrei nachweisen kann, dass das Beilegen von Rückporto kein Intelligenzbeweis ist:

Lieber Spalter!

Dass ich's Dir grad zum vorneherein sage: Es ist mir weniger darum zu tun, Dich bei Deinem obigen Versprechen zu packen (solche Belohnungs-Inserate sind doch meistens Schwindel) und Dir die 100 Franken abzuwickeln, als Dir den Beweis zu erbringen, dass das Beilegen von Rückporto keine Frage der Intelligenz sein kann. Das Beilegen bezw. Nicht-Beilegen von Rückporto ist erstens eine wirtschaftliche Frage. Bei der heutigen Krisenzeit (und eine solche gibt es trotz Deiner optimistischen Einstellung) können Dich sicher oft ungeahnte Geistesblitze nicht erreichen, weil sich der Ideen-Erfinder keine Postmarke leisten kann. Er spekuliert nicht gern. 20 Rappen riskiert er vielleicht noch, aber 40 Rappen? — das ist zuviel. Wird nun der Beitrag aber angenommen, wozu denn Rückporto? Da hat ja der Beau von jedem druckreifen Beitrag 20 Rp. Extra-Provision! (Darum auch das auf geschäftlichen Erfolg schliessende Lächeln in der Karikatur von G. R.; Rabinovitch hat uns damit viel vom Beau verraten!) Das Beilegen von Rückporto ist ferner eine psychologische Frage. Es ist ein Beweis der Unsicherheit, vielleicht sogar eines Minderwertigkeitsgefühls, wenn der Einsender seinem Beitrag Gelegenheit geben muss, wieder zurückzukehren an den Ort seiner Entstehung.

Für diesmal genug. Das Gegenteil wird mir selbst der gerissene Beau nicht beweisen können. Und die Wahrheit ergibt sich aus der Unmöglichkeit des Gegenteils. Posch

Unser Witz-Detektiv meint, dass die Wahrheit durch die Unmöglichkeit des Gegenteils durchaus nicht erwiesen sei — erwiesen sei

nur deren Möglichkeit, wie sich ja folgerichtig aus der Verneinung einer Unmöglichkeit nie Wahrheit, sondern nur blosser Möglichkeit ableiten lasse. Möglich ist es also, dass das Beilegen von Rückporto kein Intelligenzbeweis ist ... aber ob es wahr sei — das ist eine andere Frage.

Wir halten daher unsere Behauptung uneingeschüchtert aufrecht und wiederholen: Beilegen von Rückporto ist ein ganz aussergewöhnlicher Intelligenzbeweis! — und dieser Satz ist ebenso unmöglich zu widerlegen, wie es unmöglich ist, ihn zu beweisen ... weshalb wir getrost unseren Preis von 100 auf 200 Franken erhöhen!

Vor

10 Jahren

Lieber Spalter!

In der letzten Nummer hast Du deutlich bewiesen, dass auch Du in der Schätzung des Alters der Dir zugehenden Witze, nicht unfehlbar bist.

Dein musikalisches Witzchen gehört nämlich schon lange nicht mehr auf die zweite Seite Deines Blattes, sondern in die Ahnengalerie Deines Altersasyles. Man hat sich dasselbe nämlich schon vor 10 Jahren im ganzen Lande erzählt. Die Form, in die es Dein Einsender J. M. gegossen hat, entspricht allerdings der heutigen Zeit der kinderlosen Ehe besser als diejenige, der man sich vor 10 Jahren bediente. Damals ging nämlich die Mär für den Klavierlehrer und seine Schülerin nicht ganz so harmlos zu Ende; denn die beiden haben, nachdem sie ein Kahn gerettet hatte und Delibes ihren Fortgang nehmen konnte, noch ein Mendelsöhnchen geGriegt.

Mit Gruss Dein

M. Gi.

P.S. Deine Nazi- und andern deutschen Witze bereiten mir immer besonderes Vergnügen, Trag dem Adolf nur noch dicker auf und bring wieder einmal eine Sondernummer. Verlieren kannst Du ja Deine Gunst doch nicht mehr.

— Sie vergessen, dass alle 20 Jahre eine neue Generation heranwächst, die es sehr übel nehmen würde, wenn man ihr die guten alten Witze vorenthalten wollte. Zudem ist die Freude an der Entdeckung alter Witze so gross, dass dies vollauf für den Antiquitätenwert entschädigt ...

Beweis:

Gescheiter wär's schon, wenn der Spalter weniger uralte Witze, die in sein Asyl gehören, bringen würde. Ebenbürtig dem gewöhnlichen übrigen blödsinnigen Inhalt.

Socrates

— Sokrates, der Weise, hat bekanntlich gesagt: Ich weiss nur, dass ich nichts weiss! — Unser «Socrates» aber scheint mindestens doppelt so viel zu wissen, denn er weiss nicht einmal, dass man gewöhnlich gewöhnlich mit einem h schreibt.

Was nicht
beiliegt ...

Lieber Spalter!

Nun muss ich Dir doch noch etwas schreiben. — Erhielt ich da vor einigen Wochen eine Karte in einem Couvert von Dir zugesandt. Darauf stand geschrieben: Was nicht beiliegt, wird erscheinen! Weissst Du

nun, was nicht dabei gelegen? Eine Zwanzigernote! Also warte ich immer noch auf das Erscheinen.

Sei mir gegrüsst du Tellensohn!

Grüezi

E. W. B.

— Sie werden noch eine Träne der Dankbarkeit aus ihren wässerigen Kinderaugen wischen, dafür, dass nicht alles erscheint, was nicht beiliegt.

Beispiel

eines Witzes

der sogar unserem Witz-Detektiv bekannt vorkommt:

Lieber Spalter!

Hier ein Witz-Witz, Der Dir neu sein dürfte:

A trifft B im Café; meint B: «Kannst Du einen Witz brauchen?»

A kann ihn brauchen; A kann immer Witze brauchen.

B nimmt eine Bohne; fragt: «Was ist das?»

A: «Eine Bohne.»

B legt die Bohne neben sich auf den Tisch: «Errate».

A kann nichts finden.

B: «Aber das ist doch Bonapart!» (Bone à part.)

A findet ihn fabelhaft.

A ruft abends im Klub den Kellner: «Eine Bohne bitte.»

Kellner kommt zurück: «Wir haben nur Erbsen.»

A: «So bringen Sie eine Erbse.»

Kellner bringt eine Erbse.

A legt die Erbse neben sich auf den Tisch: «Erraten Sie.»

Niemand kann's erraten.

A: «Aber das ist doch ganz natürlich; das ist doch Napoleon!»

Zur Ehre des Verfassers muss gesagt werden, dass der Witz kaum älter sein kann als 164 Jahre. Napoleon wurde 1769 in Ajaccio auf Korsika geboren.

Der Herr Diräktör wird beurlaubt — zeichnerisch noch minderjährig.

Dem Unterwaldner wird mitgeteilt — zu persönlich.

Honorar an den Setzer — Der Setzer hat das Wort:

Grüezi! ... Ein Freund des «Nebelspalter» schickte dem Redaktor für diese Nebelspalternummer einen Beitrag und verzichtete schriftlich auf das ihm zufallende Honorar von Fr. 2.50 (!) eben zu Gunsten des Setzers. Aber ohne Gegenleistung habe ich bis heute noch nie Geld angenommen, jedoch — keine Regel ohne Ausnahme ... und diese zwar in dem Sinne, dass ich zur Bereicherung meines bescheidenen Wissens ein belehrendes Buch kaufen werde, sobald dieses Honorar-Konto eine anständige Höhe erreicht hat. - Danke! - Der Setzer.

NUR NOCH

1.75

ASPIRIN

BAYER

Ich haus in

„KOLLER-HOF“!

Jä so! Und erscht die Bar!

ZÜRICH, am Helvetiaplatz

Inh.: J. Baltensperger